

FRIEDENSDEKLARATION

6. August 2007

Es war an jenem schicksalhaften Sommer um 8 Uhr 15. Das Dröhnen einer B-29 durchbricht die Morgenruhe. Ein Fallschirm öffnet sich am blauen Himmel - und plötzlich ein Blitz, eine gewaltige Detonation, dann Stille - Hölle auf Erden.

Die Augen junger Mädchen, die den Fallschirm beobachteten, wurden verbrannt, ihre Gesichter voll von verkohlten Blasen. Die Haut von nach Hilfe suchenden Menschen hing von ihren Fingernägeln herab, die Haare standen zu Berge, die Kleider waren in Fetzen zerrissen. Menschen, die unter den Trümmern von durch den Explosionsdruck eingestürzten Häusern eingeschlossen waren, verbrannten bei lebendigem Leib. Andere starben, als ihre Augäpfel und inneren Organe aus ihren Körpern hervorplatzten - Hiroshima war eine Hölle, in der jene, die irgendwie überlebten, die Toten beneideten.

Innerhalb dieses Jahres starben 140.000 Menschen. Viele, die dem Tod anfangs entkamen, leiden noch an Leukämie, Schilddrüsenkrebs und einer Reihe anderer Beschwerden.

Aber das war noch nicht alles. Bespöttelt wegen ihrer Keloidnarben und diskriminiert in Beschäftigung und Heirat konnten sie für ihre tiefen emotionalen Wunden kein Verständnis finden. Die Überlebenden litten, sich Tag für Tag abmühend und die Bedeutung des Lebens in Frage stellend.

Und trotzdem, die aus der Agonie geborene Botschaft ist ein Lichtstrahl, der jetzt den Weg für die menschliche Familie erhellt. Um sicherzustellen, dass "niemand jemals so leiden soll, wie sie es getan haben," haben die *hibakusha* fortgesetzt über jene Erfahrungen gesprochen, die sie lieber vergessen hätten, und wir dürfen ihre Leistungen in der Verhinderung eines dritten Einsatzes von Kernwaffen nie vergessen.

Trotz all ihrer Anstrengungen, verbleiben riesige Arsenale an Atomwaffen im Zustand hoher Bereitschaft - aufgestellt oder leicht verfügbar. Die Proliferation erhält neue Impulse und die Familie der Menschheit ist noch immer mit der Gefahr der Auslöschung konfrontiert. Das kommt daher, dass eine Handvoll altmodischer Führer an der Weltsicht des frühen 20. Jahrhunderts hängt und als Sklave roher Gewaltherrschaft die globale Demokratie ablehnt und der Realität der Bombenabwürfe und der Botschaft der *hibakusha* den Rücken zukehrt.

Im 21. Jahrhundert ist jetzt aber die Zeit gekommen, in der das Problem durch den Einsatz der Menschen tatsächlich gelöst werden kann. Ehemalige Kolonien sind unabhängig geworden und demokratische Regierungen haben Fuß gefasst. Durch das Lernen aus der Geschichte haben Menschen internationale Regeln geschaffen, die Angriffe auf nicht zu Kampftruppen Gehörige und den Einsatz von inhumanen Waffen verbieten. Sie haben hart daran gearbeitet, die Vereinten Nationen zu einem Instrument für die Lösung internationaler Auseinandersetzungen zu machen. Und jetzt erheben sich Stadtgemeinden, die diesen Weg stets mitgegangen sind und die Tragödie und den Schmerz ihrer Bürger geteilt haben. Im Licht menschlicher Weisheit verstärken sie die Stimme ihrer Bürger, um die internationale Politik in Bewegung zu setzen.

Weil "Städte am meisten unter Krieg leiden," führen die "Bürgermeister für den Frieden" mit weltweit 1.698 Mitgliedsstädten aktiv Kampagnen durch, um bis zum Jahr 2020 alle Kernwaffen zu beseitigen.

In Hiroshima setzen wir unsere Bemühungen fort, die Erfahrung der Atombombe zu vermitteln, indem wir in den USA in 101 Städten Ausstellungen zu diesem Thema veranstalten und die Einrichtung von "*Hiroshima-Nagasaki-Friedensstudienkursen*" an Universitäten rund um die Welt fördern. Amerikanische Bürgermeister haben in unserem Projekt "Städte sind nicht Ziele" ("Cities are not targets") die Führung übernommen. Bürgermeister in der tschechischen Republik lehnen sich gegen die Aufstellung eines Systems zur Marschflugkörperabwehr auf. Der Bürgermeister von Guernica-Lumo fordert ein Wiedererwachen der Moral in internationaler Politik. Der Bürgermeister von Ypres bietet den "*Bürgermeistern für den Frieden*" ein internationales Sekretariat, während andere belgische Bürgermeister Geldmittel beisteuern. Viele Bürgermeister weltweit arbeiten mit ihren Bürgern an Pionierinitiativen. Im Oktober dieses Jahres wird auf dem "*Weltkongress der vereinten Städte und Regionen*" ("World Congress of United Cities and Local Governments"), die die Mehrheit der Bevölkerung unseres Planeten repräsentieren, der Wille der Menschheit zum Ausdruck gebracht und die Abschaffung von Kernwaffen gefordert werden.

Die Regierung von Japan, der einzigen Nation, die Atombombenabwürfe erfahren hat, ist verpflichtet, in Bescheidenheit von der Philosophie der *hibakusha* und den dazugehörigen Fakten über die Atombombenabwürfe zu lernen und dieses Wissen der ganzen Welt zu vermitteln. Gleichzeitig ist sie aufgefordert, dem internationalen Gesetz treu zu bleiben und ihre Verpflichtung in gutem Glauben zu erfüllen, auf die Abschaffung von Nuklearwaffen zu drängen. Die japanische Regierung soll stolz auf die Friedensverfassung sein und diese schützen und obsoleten und verfehlten politischen Maßnahmen der USA ein klares "Nein" erteilen. Wir fordern ferner für die *hibakusha*, deren durchschnittliches Alter nun bereits 74 Jahre überschreitet, eine verbesserte und geeignete Unterstützung, die auch auf jene ausgedehnt werden soll, die im Ausland leben oder von atomarer Verseuchung betroffen sind.

62 Jahre nach dem Atombombenabwurf beten wir heute vom Herzen für die friedliche Ruhe aller Opfer als auch von Itcho Ito, dem Bürgermeister von Nagasaki, der auf dem Weg seiner Bemühungen zur Abschaffung von Kernwaffen erschossen worden ist. Lasst uns hier geloben, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um zukünftigen Generationen eine atomwaffenfreie Welt zu hinterlassen.

Tadatoshi Akiba
Bürgermeister
Stadt Hiroshima

Übersetzung: Kongress-Service Japan AG